

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,40 M., in den Ausgabeämtern 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Zuschlag 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.



Anzeigengebühr: Für die 4gepalteene Corputzeit über deren Raum 15 Pfg., für Probezeilen in Werbung und Umgang 10 Pfg. für periodische und große Anzeigen nach sprechender Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pfg. — Sammlungs-Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — B. liegen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 263.

Dienstag, den 9. November 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Ich bringe zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem Komitee für den Bau einer Festhalle für die schlesischen Mühlwerke in Gletzig die Erlaubniß erteilt hat, einen Theil der Koole zu der ihm gestatteten öffentlichen Auspielung von goldenen, silbernen und anderen Gegenständen in Viertelabschnitten zum Preise von je 2 M. 75 Pfg. für beide Klassen der Lotterie auszugeben.

Merseburg, den 5. November 1897.

Der Königliche Landrath.

S. B.: Kubfuß, Kreis-Sekretär.

4166]

Ein Attentat auf den Präsidenten von Brasilien und die Ermordung des brasilianischen Kriegsministers.

* Merseburg, 8. November.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist ein Attentat auf den Präsidenten Moraes versucht, der Anschlag ist aber vereitelt worden, indem der Kriegsminister Bittencourt den Präsidenten mit seinem Leibe deckte und so den Dolchstoß erhielt, der dem Präsidenten zugebracht war. Es liegen darüber folgende Nachrichten vor:

Im neunten Bataillon, welchem der Attentäter angehört, waren Flugblätter verteilt worden, worin ausgeführt wurde, daß der Präsident Moraes fallen müsse, weil er den der Jafolmerpartei angehörenden General Osar, den glorreichen Besieger des letzten Aufstandes, durch schamlose Verbanung nach Pernambuco verbannte, die Huldigungen der Hauptstadt Rio de Janeiro entgegenzunehmen, vielmehr es so einrichtete, daß alle Ovationen ihm und seinen Genossen, dem nun ermordeten Kriegsminister Bittencourt und dem General Barbosa, zufielen, welche weit weniger geleistet hätten, als General Osar. Ein Augenzeuge des Vordurchschlages berichtet: Marschall Bittencourt deckte mit seinem Leibe den Präsidenten und empfing so den für diesen bestimmten Dolchstoß, welcher knapp unter dem Herzen einbrang. Präsident Moraes rief ihm die Uniform aus und versuchte durch Auflegung des Taschentuches eine Blutstillung. Aber nach wenigen Minuten war Bittencourt eine Leiche.

Der getödtete Minister begleitete den Rang eines Marschalls. Carlos Machado de Bittencourt — dies ist sein voller Name — entstammt einer Soldatenfamilie. Sein Vater fiel als General im langen Kampf gegen Paraguay. Es war dies einer der wackersten Offiziere, von denen die Kriegsgeschichte Brasiliens weiß. Obwohl schwer krank, konnte Bittencourt, den Vater, nicht bewegen, sich zu schonen. Er starb am 28. Dezember 1868, nachdem er vom 21. bis 27. Dezember trotz seines Leidens nicht aus dem Sattel gekommen war und an den Kämpfen jener Tage noch theil genommen hatte. Ohne von feindlichen Geschossen getroffen zu sein, sank er als ein Sterbender vom Pferde. Unter den Augen eines solchen Vorbildes kämpfte der Sohn und erlang sich ebenfalls den Ruf eines tüchtigen Offiziers. Als Major kehrte Carlos Machado aus dem Krieg gegen Paraguay heim, war aber, als die Revolution den Kaiserthron umwälzte, erst Oberst. Unter der Republik hat er dann die Stufen bis zur höchsten militärischen Würde erklimmt. Zum Kriegsminister war der Marschall erst vor vier Monaten ernannt worden. Der Waffe nach gehört er der Kavallerie an. Marschall de Bittencourt war mit Leib und Seele Soldat und wollte nichts Anderes sein. In das politische Getriebe hat er sich selbst nicht gemischt. Streng im Dienst, war er ein liebenswürdiger, aufrichtiger Charakter. In der Art seines Todes spiegelt das Weesen dieses Mannes sich wieder: Hilfs-

bereitschaft und Tapferkeit, mit der er seinen bedrohten Präsidenten schützen wollte. An der Bahre des Marschalls, der ein Alter von 55 Jahren erreicht hat, trauern mit dem Heere die Wittwe und eine große Rinderheerde, denn Bittencourt hatte sich früh vermählt und lebte in glücklichster Ehe.

Ferner liegt noch folgende Nachricht vor: * Paris, 7. November. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro drang in vergangener Nacht eine Menge in die Redaktionsräume des Blattes „Republika“ ein und plünderte dieselbe trotz der Bemühungen der Polizei, dies zu verhindern. Das Blatt hatte den Präsidenten der Republik und den Kriegsminister wiederholt angegriffen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. November. (Folnachtsrichten). Se. Majestät der Kaiser kehrte am Freitag Abend von Wiesdorf nach dem Neuen Palais zurück. Gestern Mittag empfing Se. Majestät den Landeshauptmann im Schußgebiet der Reichshall-Inseln Dr. Ermer in Audienz. — Fernerhin wird von der Wildpartifaktion vom 7. er. gemeldet: Se. Majestät der Kaiser reiste heute Abend 10^{1/2} Uhr mittelf Sonderzuges nach Schleßen ab. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, die Flügeladjutanten Oberst Graf v. Alton-Loeben, Major Freiherr v. Berg und der Stadtkommandant Dr. Alberg. Mit dem Sonderzuge begab sich auch der Chef des Civilbureaus Herr Geheimrath Dr. v. Lucanus nach Schleßen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt, die Einweihung der evan gelischen Kirche in Jerusalem, der voraussichtlich die kaiserlichen Majestäten beimohnen werden, wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 31. October des nächsten Jahres, am Gedächtnistage der Grundsteinlegung durch den damaligen Kronprinzen, stattfinden. Bis zum Frühjahr, wo die Feier stattfinden sollte, wird sich schwerlich das neue Pfarrhaus und die Schule fertigstellen lassen.

Ueber das Ergebnis der dieser Tage beim Herrn Handelsminister stattgehabten Konferenz bezüglich der ferneren Gestaltung des Getreidehandels, schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: In den einleitenden Worten führte der Herr Handelsminister u. A. aus, die Berliner Kaufleute hätten die Theilnahme an der Konferenz nicht aus persönlichen Gründen, sondern aus allgemeinen Erwägungen über die Zweckmäßigkeit einer solchen Konferenz abgelehnt. Der Vorgang der Ablehnung sei dem Handelsminister etwas vollkommen Neues, er enthalte sich jedes weitern Urtheils darüber. Bezüglich der vorgelegten Fragen wurde zwischen den kaufmännischen und landwirthschaftlichen Vertretern eine Einigung fast in allen Punkten erzielt. Von den Landwirthern wurde besonders betont, daß die Notirungen, wie sie in Königsberg und Danzig stattfinden — einige Abänderungen vorausgesetzt — ungefahr den Wünschen der Landwirthre entsprechen: Es sei möglichst Kürze des Kurszettels anzustreben, das Dualitätsgemisch bei Weizen, Roggen und Hafer in engbezogener Abfaltung anzugeben, die Notiz für Braugerste und Futtergerste zu trennen, die Preise für Brodgetreide und Desfaaten in den Preisbericht aufzunehmen. Daß die Berücksichtigung dieser von den Landwirthern aufgestellten Gesichtspunkte wünschenswert sei, wurde allgemein anerkannt. Bezüglich der Notirung handelsrechtlicher Lieferungsverhältnisse betonten die Landwirthre unter Hinweis auf Königsberg und Danzig, daß diese Lieferungsverhältnisse nicht besonders notirt zu werden brauchen, da sie den Kurszetteln unnütz beschweren und auf die Tages-Volapreise einen unberechtigten Einfluß ausübten. Die Konferenz dauerte von 11 bis 6 Uhr. Am Schluß stellte Ministerialdirektor Höter, der den Vorsitz geführt hatte, fest, daß zu

seiner Freude in allen wesentlichen Punkten die Ansichten der Kaufleute und Landwirthre nicht verschieden seien. Er hoffe, daraus folgern zu dürfen, daß eine Einigung möglich sei. Von einer Aufhebung des Verbotes des Getreideterminhandels wollte Niemand etwas wissen. Es wurde im Gegentheil herangezogen, daß der Einfluß des Verbotes auf die Gestaltung der Einfuhr und der Preise durchaus beträchtlich sei.

Der Reichstag wird, wie die „National-Zeitung“ hört, auf Ende November, wahrscheinlich auf den 30., einberufen werden. Er wird somit bis zu den Winternachtsferien etwa zwei bis drei Wochen Berathung zu haben, in der wahrscheinlich die erste Verlegung der Militärstraßprozedur, die ihm als bald nach der Eröffnung zugehen dürfte, statth. ven wird.

Vom preussischen Landtage wird die Regierung einen weiteren Betrag von hundert Millionen Mark zur Fortführung des Anlieberungswerkes in den Provinzen Bayern und Westpreußen verlangen.

Die Meldung des „Kön. Volksztg.“ von einem Ueberfall auf Missionare in Süd-Siamung scheint sich nach den gestern Abend hier eingegangenen amtlichen Nachrichten zu bestätigen. Ueberfallen wurde die Station Jenthoufa. Als ermordet wird gemeldet Missionar Krieb, als vermißt Missionar Fregler und als entkommene Missionar Stenz. Die bei der Schläge deutschspr. gebotenen Maßnahmen sind eingeleitet worden.

Der Altsächsische Verband theilt Nachrichten mit: Das Königl. Polizeipräsidium zu Berlin hat das Auftreten der österr. reichlichen Abgeordneten Junke, Prade und Wolf in der vom Altsächsischen Verbands beauftragten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen die genannten Herren mit einem Ausweisungsbefehl vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachstreite um eine innere Angelegenheit österr. Reichs handle, in die sich von hier aus einzumischen nicht sein würde. Erwiderung konnte dazu, daß gerade Vertreter der genannten Opposition in Oesterreich hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unerwünschten Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die geplante Versammlung ist in Folge dessen von den Vereinstagern ausgesetzt worden.

* Darmstadt, 7. November. Der Staatssekretär Admiral Kitzing wurde heute vom Großherzoge empfangen und nimmt an der großherzoglichen Tafel theil.

Italien.

* Rom, 6. November. Der österr. u. ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von dem italienischen Botschafter in Wien, Graf Nigra, empfangen worden. Heute Abend giebt Graf Nigra zu Ehren des Grafen Goluchowski ein Dinner, an welchem Ministerpräsident Marquis di Rudini, Minister des Auswärtigen Marquis Visconti Venosta und Palastpräsident Graf Stanotti theilnehmen. Morgen findet bei dem Marquis Visconti Venosta ein Frühstück zu Ehren des Grafen Goluchowski statt, an welchem Marquis di Rudini, Graf Nigra und Graf Stanotti theilnehmen werden.

* Monza, 7. November. Der österr. u. ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist in Begleitung des Ministerpräsidenten di Rudini, des Ministers des Auswärtigen Visconti Venosta, des italienischen Botschafters in Wien Grafen Nigra, des Palastpräsidenten Grafen Stanotti und des österr. reichlichen Sektionsrats v. Wetz heute Nachmittag um 3^{1/2} Uhr hier eingetroffen und hat sich mit diesen Herren nach dem königlichen Schloße begeben. Dort eingetroffen, wurde Graf Goluchowski von dem ersten Generaladjutanten des Königs Bonzio Bagli und später vom Könige

schick im Beisein di Rubin's und Visconti Venosa's empfangen.

Griechenland.

* Athen, 7. November. Nach hier vorliegenden Privatnachrichten sollen die Kisten die nach Trikala geschickten in theffalischen Reservisten eingekommen sein; es sei dies mit 200 Reservisten geschehen.

Türkei.

* Konstantin, 1. 6. November. Die gestrige Sitzung der Friedenskommission endete vor langer Dauer. Die Annahme der türkischen Blätter, die Unterzeichnung des Friedensvertrages werde heute erfolgen, ist verfrüht. Die griechischen Delegirten haben sich dahin geäußert, es sei Hoffnung, daß die Verhandlung der Arbeiten in einigen Tagen erfolgen werde. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Indien.

* Madras (Indien), 7. November. Eine Abordnung des Stammes des Orakais ist hier eingetroffen, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln.

Afrika.

* Bulawojo, 6. November. Bei dem Festbankett, welches hier gestern anlässlich der Eröffnung der Bahnlinie nach Kapstadt stattfand, verlas der Minister für öffentliche Arbeiten Entwurfsentwurf eines Briefes von Rhodes, in dem Rhodes mittelst, er habe sich entschlossen, die Bahn unerschützlich nach dem Zambezi weiterzubauen, und auf die nächsten Kohlenfelder verweist, welche zwischen Bulawojo und dem Zambezi liegen und für Südafrika von der größten Bedeutung wären. Die jetzige Generation solle sich bemühen, das Werk noch bei ihrer Lebzeit zu beenden.

Voteles.

Merseburg, 7. November.

* Ein neuer Oberpräsident des Provinz Sachsen? Der einigen Monaten gültig die Nachricht durch die Blätter, daß der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Pommer-Eiche, demnächst seine Entlassung einreichen werde. Der Nachricht wurde entgegen, die Absicht des Herrn Oberpräsidenten hänge mit dem Ableben seiner Gemahlin zusammen. Hinzugefügt wurde, als Nachfolger im Amte sei der Herr Staatssekretär von Wölffler in Aussicht genommen. Diese Nachricht wurde als bald in nachdrücklicher Weise demerit. Jetzt taucht nun die gleiche Nachricht wiederum auf, und zwar ist es der der Reichsanwalt nahe stehende Berliner Korrespondent der „Mösch. Reichs. Nachr.“, welcher sie seinem Blatte deponiert. Dieser Umstand macht die Nachricht wahrheitsähnlich, und wir geben sie unerserits so wieder, wie wir sie finden, ohne eine Gewähr für ihre Richtigkeit zu übernehmen. Der genannte Korrespondent fügt noch hinzu, die offizielle Bekanntmachung der Ernennung stehe unmittelbar bevor.

* Herbstzeit — Zägerszeit! Wenn in Sturmestosen der endlößtere Wald ertracht und grobe Wollen in endlosen Schwadern über den schwarzen Rauchschleier dahinziehen, die sich nun wieder von dem gewöhnlichen Mittelpunkte des deutschen Hauses, von des Herdes knisternden Feuerflammen, erheben, dann ist die Zeit gekommen, in welcher der lustige Waldmann seine schönsten Feste feiert. Der Namensstag des heiligen Hubertus, den einst ein gottesfandter Hirsch von tollen Jagderleben zu einer bescheidenlichen Lebensweise bekehrte, ist zwar vorüber, doch nimmermehr die Zeit seiner edlen Kunst. Seinen Ruhm trägt des Hirsch's Klang hinaus durch den weitstehenden Regen, und groß ist der Dank, den ihm die Weibchen der harmonischen Gählerklänge abstrahlen. Unendlich groß und erhaben sind die Wunder, zu denen der allmächtige Beschützer der Stadt Wittenberg, deren Bischof Sanft Hubertus einst war, den edlen Waldgesellschaften verhilft. Sein Beschützer, der edle Hirsch, ist bis heute in Wittenberg und Wärdchen sowohl als auch in der Weichsel ein hochverehrtes Thier geblieben, das in seinem schönen Körperbau sonaliche Stärke und schwingende Anmut vereint. Einst soll er einer edlen Jungfrau erschienen sein, die sich in des Waldes Dämlichkeit verirrt hatte, und sie in ihre Heimath zurückgeleitet haben. In der Nähe eines thüringischen Dorfes soll sich heute noch ein Hirsch aufhalten, der alljährlich sein goldenes Geweih wechselt. Doch nur von den edlen Weibchen kann er gesehen werden, und nur solche dürfen sich des kostbaren Fundes freuen. In alten Zeiten galten der Hirsch und die ihm verwandten Thiere, wie Luch, Renntbier und andere, als heilige Thiere. Die Griechen stellten ihre Jagdgöttin Artemis begleitet von einer Hirschkuh mit ehernen, nimmer ermüdenden Füßen dar. Herkules sollte sie erlegen, mußte aber ein ganzes Jahr lang durch Wald und Feld, über Berg und Thal jagen, ehe er die Sturmesgähnel erreichte konnte. In Deutschland war der Hirsch den Reichthümern geweiht. Er und seine Verwandten bewohnten in großer Anzahl die deutschen Wälder, und Julius Cäsar erzählte von ihnen Folgendes: „Es giebt im

germanischen Walde Alles, den Hiegen in Gestalt und Verschiedenheit der Färbung ähnliche Thiere, aber größer und ohne Hörner, die Füße ohne Gelenke. Sie legen sich nicht, um zu ruhen, und können nicht aufrecht stehen, sondern fallen stadt.“ Ferner giebt es auch einen „Ochsen von der Gestalt eines Hirsches, dem mitten auf der Stirn ein viel größeres Horn steht, als es die übrigen haben, die Krone deselben breitet sich handförmig in viele Zacken aus.“ Nach einer alten Sage kam einst ein neugeborenes Ungeheuer, ein Giesbier nach Kleinastien, entzündete hier durch seinen feurigen Athem die Wälder und verbreitete den Waldbrand bis nach Indien. Dann eilte es zurück und trug die Flammen auch in die Wälder des Abendlandes. Die Chronik von Karlsbad berichtet, daß Karl IV. einen Schwärzhänder verfolgte und dabei die heilkräftigen Quellen entdeckte, deren Karlsbad seine Entstehung und seinen Belauf verdankt.

* Postalesches. Die „Beamtenszeitung“ schreibt: „Dem Vernehmen nach werden schon in nächster Zeit die Gehalte der Postsekretäre erhöht werden, und zwar soll das Höchstegehalt dieser Beamtensklasse, wie bei den Gerichtsekretären z. f. 3800 Mk. jährlich betragen. Damit wird eine große Ungerechtigkeit beseitigt, da die Anwärter für die Postsekretärstellen (die Postleuten) durchweg das Abiturientenzeugniß von einem Gymnasium bzw. Realgymnasium besitzen müssen, an den Anwärter für den Gerichtsekretärstand aber viel geringere wissenschaftliche Anforderungen gestellt werden. Diese billige Forderung der Postsekretäre, die unter der Regierung Stephens nie durchgegangen wäre, hat der neue Postchef mit rühmlicher Findigkeit als richtig anerkannt und seinen Beamten zugestanden. Auch auf andere, mehr technischen Gebieten macht sich seine Findigkeit bemerkbar.“

* Der Halle'sche Generalanzeiger ist fälschlich von uns wegen seiner satyam bekannten unanständigen Briefkasten- und ähnlicher Notizen während charakterisiert worden, und unser Artikel ist ohne irgend welches Zutun unerserits in halbe Dill verbreitet und, soweit man uns mitgetheilt, auch sympathisch aufgenommen worden. Gestrüßelt hat derelbe aber anscheinend nicht, denn in der neuesten Nummer seiner „Wig“-Beilage, das „Kriterium“ nebenbei bemerkt muß man die „Wige“, die das Blatt enthalten soll, mit der Lupe suchen — findet sich u. a. folgende Notiz: „So ein alter Schwermüth! Klärchen Schmidt (zur Mama) Du, Mama, denk' mal, wie ich heute Morgen die Wiethe zum Herrn Brogmeyer heruntergebracht, schließ er noch, und das junge Fräulein Brogmeyer kam im tiefsten — ich sage Dir, Mama, im allerersten Neglige heraus und nahm mir das Geld ab. Ist das nicht schrecklich? — Papa Schmidt: Donnerwetter — nächsten Monat bring' ich die Wiethe aber selber runter!“ — Das ist die Letztüre, die der „Holl. Gen.-Anz.“ seinen Lesern vorlegt, und wir wiederholen, was wir schon neulich sagten, daß das Blatt nicht in anständige Familien gehört. Das muß wieder und immer wieder gesagt werden.

* Butterfahndel. Galizische Butterfahndel treiben wieder ihr Unwesen, locken durch Inzerate, in welchen sie um einen auffallend billigen Preis hochfeine Gutsbuter anbieten, Kunden heran, die dann gegen Nachnahme eine überreichende ungenießbare Waflie erhalten. Die Verkäufer arbeiten jetzt mit ganz besonderem Raffinement. Sie lassen die Bestellungen nach Schlesien richten, führen sie aber von Galizien aus. Auf diese Weise wird der Käufer über die Herkunft der Waare getäuscht, während andererseits der Verkäufer nicht nach den in Deutschland geltenden, befanntlich sehr strengen gesetzlichen Bestimmungen über Nahrungsmittelverfälschung zur Verantwortung gezogen werden kann. Die von den Schwandlern vertriebene Butter hat in der Regel einen zu hohen Wasser- und Kochsalz-Gehalt, während ihr Fettgehalt, der bei normaler Marktbutter mindestens 80 Prozent betragen muß, erheblich geringer ist.

Provinz und Umgegend.

* Aus der Provinz Sachsen, 6. November. Wir berichteten vor kurzem, daß es nimmermehr gelungen sei, Beweise für Ueberführung desjenigen Verbrechers zu sammeln, der seit mehreren Jahren die Bewohner der Dörfer zwischen Käpen und Pögan, im sogenannten Pödel, durch zahlreiche Brandstiftungen und Verderbung mit solchen in Angst und Schrecken erzielte. Nachdem die Voruntersuchung gegen den mutmaßlichen Verbrecher, einen Kauerer Fischer aus Sittel, der übrigens wegen anderer Uebelthaten eine längere Freiheitsstrafe in Raumburg verbüßte, eingeleitet war, hat sich Fischer vor einigen Tagen in seiner Gefangenzelle erhängt und so dem irdischen Richter entzogen.

* Borau i. Weissenfels, 5. November. Endlich können nun unsere Gemüther sich wieder beruhigen, nachdem in dem zwölfjährigen Schulknaben Albin Pögel von hier der Brandstifter der hiesigen

letzten großen Brände ermittelt worden ist. Herr Geschäftsrührer ist es zu danken, daß dieser Bube gefesselt ins Verhör genommen wurde. Ueber drei volle Stunden verdingen, ehe er die volle Wahrheit eingestand. Er hat aber nicht nur die beiden letzten Feuer in Borau angelegt, sondern schon vor drei Jahren, also als neunjähriger Knabe, die Scheune des Herrn Reichmich zu Hohenhain in Gemeinschaft mit einem gewissen Pfleger in Brand gesteckt. Das Bäckchen wurde am Abend noch abgehört und wird einer Erziehungsanstalt überwiesen werden.

* Rochau, 5. November. Der Kriegerverein von Rochau, Wessnitz und Burgliebenau beschloß in seiner letzten Sitzung, nach dem Vorgehen anderer Vereine die Hälfe von den Kriegsveteranen anzufordern, um auch diese in den Besitz der von Sr. Majestät am 22. März 1897 zum Gedächtniß Kaiser Wilhelm's des Großen gestifteten Erinnerungsmedaille zu setzen. Ein Wintervergügen soll am zweiten Advent die Kameraden in patriotischer Weise im Vereinslokal beim Kamerad Bennemann vereinigen.

* Drossig, 5. November. Nach einem Erlaß des Kultusministers ist in den Lehrplan der Lehrerebenen-Seminare neben dem Gesangsunterricht der Unterricht im Eigenspiele als fakultativer Lehrgegenstand eingefügt.

* Raumburg, 5. November. Beschlagnahmte wurde auf Veranlassung des Rechtsanwaltes Kemerz durch die königliche Staatsanwaltschaft die Nr. 253 der Raumburger Nachrichten, und zwar wegen einer darin abgedruckten „Satire“, vermutlich in der Angelegenheit der Disziplinäruntersuchung gegen den Oberbürgermeister. Oberbürgermeister Kraatz hat seinen Freunden eine 16 Seiten umfassende Rechtfertigungsschrift abgeliefert. Die Angelegenheit ist das stehende Tagesgespräch in unserer Bürgerschaft. — Die Perle eines Gelehrten, das dem Bauunternehmer Rieger aus Halle gehört, gingen gestern Abend auf dem Spahrd durch, bis der Wagen an einer Telegraphenstange hängen blieb, in Stücke ging und ein Pferd ein Bein brach.

* Zangerhausen, 6. November. Western Nachmittag gegen 5 Uhr lief ein von Drosslingen a. H. kommender ungewöhnlich langer Güterzug in dem Esurter Gleis des hiesigen Bahnhofs mit solcher Wucht gegen den Pressloz, daß er diesen einloch wegräumte. Infolge des Anpralls wurden die Lokomotive und der erste Wagen, ferner noch zwei Wagen in der Mitte und zwei am Ende des Zuges aus den Schienen gehoben; die Maschine wurde stark, die Güterwagen wurden leicht beschädigt. Verletzungen von Personen kamen glücklicherweise nicht vor.

* Zangerhausen, 5. November. Es bezieht die Absicht, in unserer Stadt ein evangelisches Gemeindehaus zu errichten, dessen Baukosten auf 12,000 Mark veranschlagt sind. Der bis jetzt angefallene Bauaufwand beträgt 1500 Mark. Zur Förderung des Werkes ist ein Aufruf an die hiesige Bürgerschaft erlassen worden, in dem um Beihilfe für Errichtung eines Gemeindehauses aufgefordert wird. In dem Hause sollen Räume geschaffen werden zur Abhaltung der Zusammenkünfte der konfirmirten Jugend, des Frauenvereins und Frauenvereins, des evangelischen Arbeitervereins, der Kirchengesangsvereine u. a. Hauptächlich will man der konfirmirten Jugend in dem neuen Hause eine günstige und gern aufgesuchte Stelle schaffen.

Vermischte Nachrichten.

* Posen, 6. November. Ein schwerer Eisenbahnunfall wird aus Zinn gemeldet: Auf der Rübensahn der dortigen Bundesbahn fuhr die Lokomotive um. Der besagte Lokomotivführer Gramsch wurde von dem nachfolgenden Wagen todt gefahren, der Feuer erlitt schwere Verletzungen. Es wird böhmische Beschädigung der Weiche vermuthet.

* Wien, 7. November. Einer Lokalcorrespondenz zufolge kam es gestern Nacht in einem hiesigen Kaffeehaus zwischen Studenten und Dichtern zu einem Zusammenstoß, wobei beide Studenten und ein Kellner verunndet wurden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Karlsruhe, 7. November. Heute früh 5 Uhr wurden hier zwei Größte, ein halbzener und ein schwächer, verführt. Nach einer Abweichung der Magnetnadel wurde keine Veränderung bemerkt.

* Bremen, 5. November. Das Ostpreussische Eisenbahnwagn, mit großer Ladung von Gasarica gefüllt, ging bei Gnanogoni gänzlich verloren.

* Tübingen, 5. November. Der Mühlensieger Rig am Rannth, der eine große Gelbfarbe trug, ist im Walde bei Hiltan drock und lebensgefährlich verletzt worden. Von den Thätern heißt jede Spur.

Kleines Feuilleton.

* Diellschuld von Lande. Aus Schwerin i. M. 1. November, schreibt man: Auf der fälschlich eröffneten Schwerin-Wechnaer Bahn benutzte eine Unschuld von Lande, die bisher noch niemals auf einer Bahn gefahren war, den Zug, um bis zur Station Gr. Bräu zu fahren. Als der Schaffner an der Station die Thüre der Abtheilung in der das Mädchen saß, öffnen wollte, fand er diese schon geöffnet und das Mädchen nicht mehr vor. Er nahm daher an, daß

das Mädchen schon ausgehoben sei. Groß war aber das Erstaunen des Stationsbeamten, als die Jungfrau einige Minuten darauf mit blutendem Gesicht und blutbefleckten Kleidern auf dem Bahnhofsperon erschien und auf Befragen, woher sie denn käme, sich nicht in ihrem D-Alexanderblatt erzählte: „Ich häm noch nie mit'n Tog fährt un' dach', wenn der Tog in Groten Weik piepen deßt (piffte), müßt ich uttgehen!“ Das Mädchen war also vor der Station aus dem noch in ziemlich schneller Gangart (d. h. Sekundarabgangart) befindlichen Zug ohne viel Federlesens gedrungen, glücklicherweise sich erhebtlich zu verlegen.

Briefkasten der Redaktion.

Der Herr scheint sich in einer furchtbaren Aufregung zu befinden. Man kann seine Meinung auch ohne offene K. d. verdrückte persönliche Spigen sagen. Es kommt häufig genug vor, und gerade in politischen Dingen, daß Zwei im Prinzip gleicher Anschauung sind und doch über Mittel und Wege verschieden denken. Das sollte der Herr doch ganz verstehen. Wenn wir uns in eine Diskussion darüber einlassen wollten, ob ein direktes Eingreifen unter den gegebenen Verhältnissen klug und geboten erscheint, so würden wir wahrscheinlich aus dem Hunderten ins Tausende kommen. Die Bedrängnis, in der sich unser Bräuer in Ostereck derzeit befindet, geht nicht nur dem betreffenden Herrn, sondern auch anderen Leuten nahe, und wenn er praktisch durchführbare Mittel anzugeben weiß, wie den Bedrängten geholfen werden kann, so wird er sich ein großes Verdienst erwerben. Dann nur heraus mit der Sprache! Mit Sympathie-Rundgebungen allein ist es nicht getan, und es bleibt doch immer das Eine zu berücksichtigen, was in dem fraglichen Artikel auch bereits angeführt wurde, daß es sich um eine Einmischung in innere Angelegenheiten eines Nachbarstaates handelt, mit dem auf autem Fuß zu stehen wir die

bringende Veranlassung haben. Feinde haben wir viel, Freunde wenig, und die letzteren als solche zu behaupten, soweit es angingig ist, ohne daß wir an unserer nationalen Ehre Abbruch erleiden, muß die Aufgabe einer klugen Politik sein. Wie schon oben bemerkt, eine Diskussion darüber würde uns sicherlich sehr weit führen. Wenn der Herr aber meint, die deutsch-nationale Gesinnung in Ordnung zu haben, so ist er darüber ebenso im Irrtum, wie mit seinen Anschauungen über Aspirationen der amtlichen Presse und Techniker. Dergleichen Wendungen brachte auch die „Merseburger Ztg.“ öfter, als sie noch am Leben war, wir haben es aber niemals der Weisheit wert erachtet, darauf einzugehen. Wir weisen derartige Unterstellungen zurück. Besser wäre es, statt solcher allgemeinen Redensarten Thatsachen anzuführen.

Deutsche Fonds.

Table with 4 columns: Name of fund, Date (6. November 1897), and Value. Includes Deutsche Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, and Rentenbrief.

Wetterbericht des Kreisblattes.

9. November: Trübe, feucht, neblig, Nacht kalt.

Aus dem Geschäftsverkehr. Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erachtet sich, allen an Asthma Leidenden in Merseburg ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angebeihen zu lassen. Die Wirkung von Asthma-Plaques ist, nachdem sie Kräfte und zehlfache Mittel ohne Erfolg vermischt hat, zu dem Schlusse

kommen, daß es gegen die höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Verheilung und Anwendung eines anderen Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, Dr. R. Schiffmann's Asthma-Plaques, besteht aus 34,90 % Kaliumnitrat, 51,10 % Pot. Daturae Arborea, 14 % Rad. Symplocarpus Foetidus. Das Pulver ist ein Präparatmittel, welches die besten unter vorliegenden Mitteln anzuwenden. Hierfür soll sofort ein präpariertes Gemisch gelieft werden. Es wird nämlich täglich betrunken sein, daß Dr. Schiffmann's Asthma-Plaques ist, jedes an Asthma Leidenden Person ein unentgeltliches Probepacket gratis mitgeliefert wird. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leiden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen für Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut solches Probepacket von der un. i. genannten Apotheke zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine 2. solche Probe mehr überreicht und den Zweck des Mittels hoff. beweist, als die Verheilung durch taufender Zugänge solcher Personen, welche durch alle Gebrauch dieses Asthma-Plaques mittels vor den letzten Anfällen jeder Krankheit bewahrt worden sind. Dr. Schiffmann's Asthma-Plaques ist bereits f. t. Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gebührt haben mögen. Man ist jetzt alle diese Personen hieron zu benachrichtigen und in der Hoffnung, dieses Mittel anzuwenden, wird sich die besten Bekanntheit erlangen. Es ist dies sicherlich ein literarisches und ethisches Unternehmen, und alle, welche mit dem oben genannten Leiden behaftet sind, sollten unentgeltlich an Dr. R. Schiffmann's Asthma-Plaques, Sittoria-Apotheke, Berlin A. 45, Friedrichs-Strasse 19, schreiben und die ihnen gebührende Bekanntheit nicht unbenutzt vorbehalten lassen. Schluß folgt, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage ein möglichst großes Versehen zu vermeiden ist. Aufdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnansatz auf eine Postkarte anzugeben, und diese einzufragen. Nichts weiter ist nötig. [117]

Die Herren Inhaber von Ausgabestellen bitten wir, Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung des Blattes uns ungesäumt mitteilen zu wollen. Die Expedition des „Kreisblattes“.

Verantwortlich für den textlichen Teil: Rud. Heine, für Inserate und Reclamen: Fritz St. d. d., beide in Merseburg.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Ida Clara Lisa, T. des Portiers Gleichmar; Anna Anna, T. des Fleischer's Gausch; Hermann August Gottlob, S. des Bauers Gehob; Anna Martha, T. des Fabrikarbeiters Sonny; Richard D. S. des Sattlers Köster. Verdrigt: die Töchter L. des Dieners Kerner. Getauft: Clara Frida Marie und Wilma Hulda, Töchter des Maurers Kesshof; Fritz Hermann, S. des Fabrikarb. Wagner; Ida Auguste, T. des Dieners Schindler; Martha, T. des Handarb. Herrmann; Marie Wilma, T. des Schlichter. Verdrigt: Emma, T. des Schmiedemeisters Hertz; Anna Emma, T. des Zimmermanns Dreyler. Getauft: der Bureau-Mittler O. J. Pentel mit Frau C. M. geb. Gausch hier. Verdrigt die W. W. Bauer; die J. T. des Tischlers Dietze; die jüngste S. des Formers Schirmer; die J. T. des Bierbrauereibesetzers Hammer; eine unebel. T. Altendorf. Getauft: Erich Rudolf, S. des Dreher's Rahn Schule; Louise Charlotte Helene, T. des Logenführers Louis Pittschald; Elisabeth L. des Königl. Regimentsführers Kurt von Hoffschick; Fritz Erich, S. des Reg. Boten Hermann Neubert; Anna Elie, T. des Landwirts Otto O. Gauß; Otto Theodor Max und kleine Gertrud, Kinder des Schlosser's Wilhelm Kähler. Verdrigt: die unebel. S. Anna Kunat. Renner. Getauft: Anna Emma, T. des Handarbeiters Günther; Johanne Marie Helene, T. des Bauarb. Schulze; Gustav Paul, S. des Handarb. Schent. Verdrigt: der Fabrikarbeiter Fritz; die älteste L. des Maurers Peter in der „Herberge zur Heimat“; eine unebel. T. Stadt. Donnerstag, abends 7 Uhr Wochensg. teilsamt. Prediger Bornhat. Altendorf. Donnerstag, den 11. Novbr., abends 8 Uhr Beichtstunde im Siedenhaus. Mittwoch keine Beichtstunde.

Civilstands-Register.

Vom 1. November bis 7. November 1897. Geburten: Der Bureau-Vollschreiber Gustav Julius Pentel mit Emma Marie Kunat, Dammstr. 6; der Formers Benjamin Bruno Schirmer mit Maria Magdalena Weers, Kreuzstraße 5; der Geschäftsführer Otto Willy Schilling mit Anna Hedwig Reichsmuth, Neumastr. 29. Geboren: eine unebel. T.; dem Kaufm. E. Keil ein S.; Steinigt 8; dem Fabrikarbeiter K. Müller ein S.; Johannst. 1; dem Maurer P. Böhm ein S.; Kötter 7; dem Gendarm G. Schönbeger ein S.; Götthardtstr. 14; dem Materialwaarenhändler S. Schmidt ein S.; Unteraltenburg 59; dem Maurer K. Wiedig ein S.; Sirlitzberg 25; dem Handarbeiter J. Katze ein S.; Sirlitzberg 25; dem Fabrikarbeiter F. Peter ein S.; Delmb. 13; dem Geschäftsführer E. Weidling ein S.; dem Schneider 18; dem Logenführer F. Zimmer ein S.; Bomer 9; dem Handarbeiter E. Steinbrück ein S.; Kurstz 4; dem Kaufmann C. L. D. Weidlinger ein S.; K. Ritterstr. 2b; dem Formers D. Hühge ein S.; Neumastr. 33. Geboren des Formers A. Schirmer, S. Otto Walter, 9 Monate, Johannst. 19; des Bierbrauereibesetzers G. Hammer, T. Auguste Anna, 8 Monate, Sand 9; des

Fischer's S. Dietze, T. Wilma Frieda, 1 Jahr, Sittenstr. 4; die Herrschaftsbesitzerin Anna Auguste Schmitt, 29 Jahre, Unteraltenburg 31; des Diebers H. Kerjan, T. Johanna, 2 Monate, Gloghaustr. 21; des Tischlers C. Reichensbach todgeb. S.; Dierbachstr. 22, eine unebel. T., 7 Monate.

Anlässlich des plötzlich erfolgten Todes unseres lieben Sohnes sind uns so zahlreiche Beweise der Theilnahme geworden, dass wir uns gedungen fühlen dafür öffentlich innigsten Dank auszusprechen.

Insonderheit danken wir dem Herrn Pastor Dr. Schmidt für seine trostreiche Grabrede, dem Herrn Lehrer Spangenberg und der lieben Schuljugend für die ehrenwerte Geleitung u. den erhebenden Gesang an der Grabstätte, den Herren Trägern und Allen, welche zum Schmuck des Sarges beizutragen, sei hiermit herzlich gedankt. [4182] Zweimen, den 5. Novbr. 1897. Die tieftrauernde Familie Benz.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Kirchengemeinde St. Witi-Altendorf für das Jahr 1. April 1896/97 liegt nach erfolgter Prüfung und Entlastung bei dem Kirchenrentanten, Herrn Rentner Leonhardt, auf die Dauer von 14 Tagen vom 8. d. Mts. ab zur Einsicht der Gemeindeglieder aus. Merseburg, d. 6. November 1897. Der Gemeinde-Kirchenrath von Alt 4178 St. Witi-Altendorf.

Holzverkauf.

Mittwoch, den 10. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab soll das Weidenkopsfholz sowie etwas Saalholz der Gemeinde Daspig bei gleichbarer Zahlung verkauft werden. 4157 Der Gemeindevorstand.

Kinderbewahranstalt.

Mit dem nahenden Weihnachtsfest kommen auch wir wieder mit der herzlichsten Bitte, uns freundlich zu helfen für die Kleinen der Altendorfer Kinderbewahranstalt die alljährliche Weihnachtsfeier zu bereiten. Gaben in Empfang zu nehmen, sind gern bereit die Unterzeichneten: Frau M. Planke, Frau Justizrätin Ch. Grunbach, Fr. S. von Katzen, Frau von Heber, Fr. A. Schraube, Fr. M. Schönbeger, Fr. K. von Ziedemann.



Glubus Selbst-Schänker. Köstlich bis zum letzten Tropfen. Deutsche Siphon-Gesellschaft. Leipzig. Name, Form, Fabrikmarke und Bild genau geschützt. Bier-Verschönerung in 5 Liter-Gläsern, 50 Cent. Preis. 40 Mark Münchener (Lagerhaus) Mark 2,50. Feinestes Tafel-Bier nach Pilsener Art Mark 1,50.

1500000 Mk. so gut wie unfündbare Institutsgelder zu 3 1/2 % auf Acker auszuliehen durch Ernst Haassengier & Co. Bankgeschäft Halle a. S.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt! 13. bis 16. November Ziehung. Metzger Loose Mk. 3 30 Porto und Liste 20 Pf. extra. Geldgewinne Hauptgewinne: 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w. empf. d. Bankgeschäft Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestr. 5. beimgl. Schloss. Kinderbettstelle in der Werkst. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Anerkannt richtigster, einfachster und sicherster Bier-Siphon. Ideal vollkommener Reinigung. Inmengenfass von Glas. (Bier verschönernd kein Metall). Ausgesesselt von echtem Reinweizel. (kein Lichteinsatz); in grossen Zwischenraum Kohlenäure, die Sohle des Bières, zur Konservierung. Unberufenen gesperrt. Bier im Haushalt stets wie das frische vom Fass.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons, seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katartharrhische Affectionen gibt es nichts Besseres. Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-Program-Geschäften und Conditoreien sowie in Apotheken, durch Firmen-Schüler kenntlich.

Alpen-Steigliche f. Sauer Stüd 2 Mk. Alpen-Zeigige f. Sauer St. 1.50 Mk. Edelinken f. Sauer St. 1.50 Mk. Weinberg's Gänsting f. S. St. 2 Mk. Nachnahme. Lebende Vorkauf garantiert. Schlegels Thierpark, Hamburg. 1 Bettschirm wird zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Expedition d. Bl. Wagenverkauf. Ein neuer Federwagen (Hinterräder) ist billig zu verkaufen. Zeishefenfeststr. 9.

Freie Sendung
Gadelofer St. Pauer-Maron,
Schie Keltower Nischen,
Rügenwalder Gänsepfelkeisfisch,
Rügenwalder Gänsefett,
 4180) **frischen Schokolade,**
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Mausen's
Kasseler Hafer-Kakao
 — nach ärztlichem Ausspruch für Kinder und Kranke unentbehrlich — wird nur in einer und zwar allerhöchster Qualität, nach D.-R.-P. unter besonderer Berücksichtigung des Wohlgeschmacks, der leichten Verdaulichkeit, der Wohlbe-förmlichkeit u. des hohen Nährwertes, hergestellt und verkauft. [4137
 Niederlage bei **H. B. Sauerbrey,**
 Ober-Durgstraße 7.

Unterzeichneter empfiehlt seine vor-züglichen

Roth- und Weissweine
 à Str. 1,40 M. u. 1,20 M.
 — Im Ausschank von 1/2 Str. an. —
 In Gebinden von 20 Liter billiger.
 4164) **Ch. Sauer,**
 Gasthof zum goldenen Löwen, Neumarkt.

Wahre Wunder = Kinder
 erzieht man von
Koch's Nährweibsch.
 Derselbe bildet den Kindern geschwundenes Blut, starken Knochenbau u. ist wegen seines hohen Nährwertes geeignet, die Kinder vor den Folgen schlechter Er-nährung ab:
 Skrophulose, Krüden, Darm-katarrh, Rachitis Knochenkrank-heiten u. f. w. zu schützen. [4014
 In Düfen u. Bodeien zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf bei:
 H. B. Sauerbrey;
 Walt. Bergmann, Gotthardstr. 8;
 H. Bellmann, Gotthardstr.;
 Carl Schmidt, Unteraltenburg;
 Reinb. Franzel, Steinstr.;
 Otto Wirth;
 Hüffel, Unteraltenburg;
 Th. Sieber, Hallestr.;
 Frankleben; Rich. Paucke.
 München: Bäderr. W. Ködel

Saure Sahne
 täglich frisch [4001
Schreiber's Conditorien.
 Freie Naturbutter
 Postcollt ca. 10 Pfd. 6.80 M. fr. Nachn.
J. Krebs, Willenberg, Str. [4175
 Naturbutter 10 Pfd. M. 6.50 ff.
 Blumenbrot 4.50. Spizer, Tintenke.
P. Probusna, Döberitz Str. 25.

The Berlitz School of Languages.
 Oberleitung:
 Herr Professor **H. D. Berlitz**
 in New-York
 Zweigschulen in Deutschland:
Berlin, Bremen,
 Leipziger Str. 113, Osterthorstr. 25,
Breslau, Köln a. Rh.,
 Schmiedebücke 3, Kreuzgasse 17a,
Crefeld, Dresden,
 Südwall 11, Prager Str. 58,
Düsseldorf, Eiberfeld,
 Schadowstr. 48, Mühlenstr. 33,
Frankfurt M., Hamburg,
 Zeil 39, Ferdinandsstr. 17.
Mannover, Leipzig,
 Karmaschestr. 5, Universitätsstr. 18,
Magdeburg, München,
 Breiteweg 3a, Isarthorplatz 5.

Halle (Saale),
 Sternstrasse 11, II.
 Englisch, Französisch,
 Italienisch,
 Deutsch für Ausländer.
 Nur nationale Lehrkräfte
 Einzelunterricht und Unterricht in
 Klassen für Damen und Herren.
Prospekte kostenfrei.

Bauern-Berein
Merseburg und Umgegend.
 Am Donnerstag, den 11. November 1897 von Abends 7 Uhr
 ab findet im „Tivoli“ das diesjährige [4195
Herbstvergnügen
 statt, bestehend in Concert, Theater und Ball. Wir laden unsere
 geehrten Mitglieder nebst Angehörige hierzu ergebenst ein.
Der Vorstand.

Devrients Luther-Festspiel Halle a. S.
 dargestellt von 240 Bürgern und Bürgerinnen der Stadt
 Halle, zum Besten des dortigen Kirchenbauvereins. Unter
 Leitung und Mitwirkung des Hofhauspielers Edward
 aus Darmstadt (Luther) u. Frau Dr. Häuser-Burska (Käthe)
 aus Berlin am 3., 4., 5., 8., 10, 11. November, Abends 7 1/2 Uhr
 und am Sonntag, den 7. Nov., Nachm. 4 1/2 Uhr. Preise der Plätze 3,
 2, 1 Mk. und 50 Pfa. Vorkauf: Täglich u. Große, gr. Steinstr. 79,
 und Franz Beer, Cigarrengechäft, neben Hotel „Goldne Kugel“.]

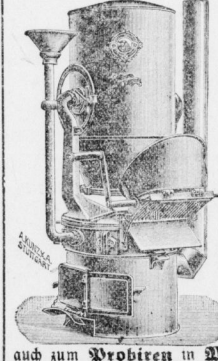
Geschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige er-gedenkt an, daß ich ein
Special-Geschäft
 von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr, Altona-Grabenfeld**
 errichtet habe. [4183
 Ich empfehle allerfeinste Süßrahm-Margarine, sowie garantirt
 reines Schweineschmalz, Kaffee, Cacao, Schokolade in nur
 guten Qualitäten zu soliden Preisen.
 Indem ich reelle und gute Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unter-
 nehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtung

Alfred Bauer,
 Merseburg, kleine Ritterstr. 6 a.

Wegen Geschäftserregulierung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwarenhandlung
 bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft
 werden. [3903
Otto Schultze & Sohn.

Damen- und Kinder-Confections-Geschäft
 Gotthardstr. 30. **Geschw. Bergmann.** Gotthardstr. 30.
Taschens, Capes, Regenmäntel, Abendmäntel
 empfehlen in verschiedensten Stoffen zu billigsten Preisen.

Kartoffelschnelldämpfer.



Modell 1897.
 (Sieger von Warschau).
 pr. Liter Kartoffeln zu dämpfen
 mit 2 Pfennige,
einfachster u. bequemster
Apparat. [4176]
 welcher alle bisher angepriesenen übertrifft, empfiehlt
die Kupferschmiederei
Heinrich Dietrich,
 Querfurt, Steinweg 284.
 Apparate stehen fortwährend zur Ansicht,
 auch zum Probiren in Merseburg, Gasthof zum „Thüringer Hof“.

Leistung
hausgeschlachte Wurst
 4174) **Bielig.**

Brikets
 130 Stück 55 Pf.
 liefert frei Haus.
Carl Ulrich,
 Rauchhändlerstraße.
 Ein überaltes Pferd
 verkauft Th. Aunth,
 4167) Rordig-Dürrenberg.

Wäsche zum Plätten
 4052) nimmt an
Frau Weniger, Vorwerk 12.
 Ein offener, gebrauchter
Rutschwagen,
 Herrenfahrer, für 350 M. billig a. verk.
 Off. u. E. a. 58562 an Rud. Wosse, Halle

Preuzerstr. 10.
 Eine große herrschaftliche
 Wohnung mit Garten und
 Stallung ist zu vermieten u.
 Oftern zu beziehen. [4153

Stadttheater Halle a. S.
 Dienstag, den 9. Novbr.
 Abends 7 1/2 Uhr.
Cavalleria rusticana
 4181) Hierauf:
Fra Diavolo.
 In Vorbereitung: Gastspiel des
 Chevalier Franccsi de Andrade.

Saalschlossbrauerei
 Giebichenstein.
 Mittwoch, den 10. November cr.
Grosses Extra-Concert.
 ausgeführt v. halle'schen Stadt-Dirigenten.
 Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Fritz Zahne. Max Friedemann.
 Eintrittskarten im Vorverkauf à 20
 Pfa. in den Cigarrengechäften der Herren
 Steinbrecher & Jäzper, Köhler &
 Bötsch in Halle a. S. und Aug.
 Reichardt jun. in Giebichenstein.

In **Merseburg** zu haben bei:
Seur. Schulze jun. Cigarren-
 Gesch. Ebenfalls sind in den oben
 angeführten Verkaufsstellen **Abonne-**
ments-Billets zu 3 u. 2 Mk. gültig
 für sämtl. Mittwoch-Concerte (Winter-
 Saison 1897/98), zu haben.
 Die Concerte finden jeden Mittwoch
 statt.
 Sämtl. Pferdeabswagen fahren
 Mittwoch-Nachmittag bis zur Saal-
 schloß-Brauerei. [3971

Generalversammlung
 der Ortskrankenkasse der
 Tabakarbeiter.
Merseburg.
 Montag, den 15. November,
 Abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“.
 Tagesordnung:
 1. Wahl der Revisoren für die Prüfung
 der Jahresrechnung.
 2. Verschiedenes. [4154
Der Vorstand.

Luther-Feier
 am 10. November ds. Jrs.,
 Abends 8 Uhr,
 in der „Reichskrone“.
 PROGRAMM:
 Männerchöre, vorgetragen von den
 Gesang-Verein „Giedertal“.
 Dreifesterläse.
 Ansprachen der Herren:
 Regierungsrath Nahlmann
 Bailo Wertber,
 Domdechantus Dithorn.
 Alle ewangelischen Christen unserer
 Stadt sind zu dieser Feier herzlich
 eingeladen. [4123

Bitte.
 Am Todestage sollen auch dies
 Jahr wieder **Erbaunungsblätter**
 am Eingang des Friedhofs unentgeltlich
 verteilt werden. Wer dazu mitwirken
 möchte, daß den Trauernden an ge-
 wehrter Stätte solch ein Gruß aus der
 ewigen Heimat dargeboten werde, möge
 zur Deckung der Kosten freiwillig
 Gaben senden an Prediger Bornsch,
 Oberburgstraße 11.
 Ich suche ein älteres Mädchen,
 das selbständig kocht und Hausarbeit
 übernimmt zum 1. Januar. Gute
 Zeugnisse erforderlich.
 Meldungen **Grüne Straße Nr. 1.**
 4177) **C. von Magke.**
Saubere Aufwartung für
 den Vormittag sofort gesucht. Zu erfragen
 in der Expedition ds. Blattes. [4155

Einlegerin
 sofort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.
 Am 2. Novbr. in zwischen Rudolph's
 Hotel und Bahnhofsgelände oder in
 letzterem ein
grauer Reimenbeutel,
 enthaltend Damen-Beit und Kinder-
 wäsche, verloren gegangen. Gegen
 Belohnung abzugeben. Unteraltenburg 56
 1 Treppe. [4173

bermüth belangen, sagte Fräulein Malwine ein wenig unsicher, während sie sich wie hilflos in die sie umschlingenden Arme der kleinen Japanerin schmiegte.

Der Professor ergriff wieder das Wort.

„Mein junger Freund schrieb mir, daß er nach Paris zu gehen beabsichtigte, um dort die Rechtswissenschaft zu studieren. Galt — dachte ich mir — diese gute Gelegenheit dürften wir uns nicht entschlafen lassen! Sonnenblume muß den Bruder begleiten, und nun sind sie da, die beiden, lieben Kinder! Bist Du mit mir zufrieden, Schwester?“

„Theo, wie gut Du bist!“ — — —

Am späten Abend, als der Professor mit dem Japaner hinaus nach dem Lesesalon des Hotels gegangen war, sah Fräulein Malwine, wie einst in jener glücklichen Zeit zu B. . . ., wieder neben ihrem Anbinger und sie tauschten ihre Eindrücke aus.

„Ist nammi hatte nicht viel zu berichten, als daß das Leben und Treiben ihres Heimathlandes sie fast angewidert habe, und daß sie nur dem Vater zu Liebe bon mins à mauvais jeu gemacht hätte. Fräulein Malwine hingegen mußte viel erzählen.“

Die großen, ewig fragenden Augen unverwandt auf die Lante geheset, lauschte sie mit Andacht deren Bericht.

Das waren ja alles Nachrichten, die „Ist nammi“ ans Höchstes interessirten: Der alte Fürst ge- horten! Erbprinz Albrecht nunmehr der all- gemein geliebte und verehrte Landesherr! Hedda seit vier Monaten mit Hofrath Dr. Schwarz ver- wählt, dem sie nach der Universität B. . . ., wosin Auszeichnung und Anerkennung ihn gerufen, nur zu gern gefolgt war. Bei Fräulein von Mar- bachs Bericht überkam „Ist nammi“ oft ein Gefühl, als sei sie selbst gar nicht vortagesen und habe all' jene wichtigsten Ereignisse mit erlebt.

(Fortsetzung folgt.)

Scharnhorst, der Waffenschmied des Befreiungskampfes.

Geboren den 12. November 1755.

Zu Wardenau in Hannover, als Sohn schlichter Landwirthschaft, wurde der Mann geboren, der von der Vorsehung bestimmt war, der Reformator des preussischen Heerwesens zu werden. Unterrichtet in

einer ärmlichen Dorfschule, hütete er in den schul- freien Stunden die Schafe seines Vaters. Aber ein Veteran, der die Schlachten des großen Friedrich mitgeschlagen hatte, begeisterte den fleißigen Knaben durch die lebhaften Schilderungen seiner Kriegser- lebnisse für das Kriegshandwerk, und es wurde des jungen Scharnhorst glühender Wunsch, sich dem Soldatenstande zu widmen.

Zum Jüngling herangereift, trat er in das Artillerie- corps des Großen Wilhelm zu Schaumburg-Blippe ein und besuchte die Militärschule zu Wilhelmstein. 1778 zum Cornet bei den hannoverschen Dragonern ernannt, trat er 1782 als Offizier wieder zur Artillerie über und wurde alsbald — im Alter von 27 Jahren, Lehrer bei der neuerrichteten Artillerie- schule in Hannover. Er nahm als Major 1801 seinen Abschied, trat in preussische Dienste und wurde als Oberlieutenant beim 3. Feldartillerie-Regiment in Berlin angehehlt. König Friedrich Wilhelm III. wußte den abgelehnten, scharfbildenden Offizier zu schätzen, und Stein erkannte in ihm den Mann, der berufen war, das preussische Heerwesen in neuem Geiste zu gestalten. Gabel und 1804 zum General- Quartiermeister-Lieutenant ernannt, machte er den unglücklich- Felzug von 1806 mit.

Nach dem Frieden von Tilsit, der Preußen so furchtbar zerschmetterte und demüthigte, wurde Scharnhorst zum Vorsitzenden der Militär-Reorganisations- Kommission ernannt. Damit begann sein großes Lebenswerk, die Reorganisation des vaterländischen Heeres. „Jeder Preuze ist wehrpflichtig; die preussische Armee ist das preussische Heer in Waffen, das stehende Heer ist die Schule, in welcher alle wehrhafte Mann- schaft geschult und tüchtig werden soll zum Kriegs- dienste und zur Vertheidigung des Vaterlandes“ — dies der Grundgedanke der Scharnhorst'schen Reor- ganisation, auf welcher unsere ganze deutsche Wehr- verfassung beruht.

Die Verdungen im Auslande hörten auf; preussischer Soldat zu sein, wurde für jeden Preußen eine Pflicht, aber auch eine Ehre. Das Stodregi- ment verschwand, Manneszucht und Pflichterfüllung sollten sich ründen auf Treue und Ehrgefühl. Die Offizier-Laufbahn sollte künftig jedem offen stehen, den das Offiziers-Korps für würdig erachtete und der seine wissenschaftliche Befähigung darthat. Dem einseitigen Paradebill wurde ein Ende gemacht, die kriegsmäßige Ausbildung trat in den Vordergrund, Preußen durfte nach dem Tilsiter Frieden nur

42000 Mann Soldaten halten. Aber Scharnhorst wußte Rath: von den zur Fahne einberufenen Mannschaften wurde nach kurzer Uebungszeit ein großer Theil entlassen, und neue Rekruten wurden dafür eingestellt. Auch sah er gleich nach dem Til- siter Frieden Scharnhorst die Errichtung der Lan- deswehr ins Auge, das Aufgebot aller wehrfähigen Männer bis zum 40. Lebensjahre.

Im Jahre 1810 setzte der tollkühne Tyrann durch, daß Scharnhorst als „Haupt der Kriegspartei“ aus dem Ministerium scheiden mußte; doch blieb er Chef des General-Quartiermeisterstabes und verlor nicht einen Augenblick das volle Vertrauen seines Königs. Auf Scharnhorst's Antrieb herrschte im Heere rege Thätigkeit, und unausgesetzt wurden kriegsgemäße Uebungen betrieben.

Als der Krieg zwischen Frankreich und Rußland bevorstand, wurde Scharnhorst insgeheim nach Rußland geschickt, um ein Bündniß mit Kaiser Alexander abzuschließen. Aber noch hatte die Stunde der Verräthung nicht geschlagen. Erst als Napoleon's „große Armee“ 1812 in den russischen Schneefeldern kläglich zu Grunde gegangen war, konnte Friedrich Wilhelm sein Volk zu den Waffen rufen, und nun traten Scharnhorst's Schöpfungen ans Tageslicht: das Volk in Waffen, die Landeswehr, der Landsturm.

Beim Beginn des Befreiungskampfes wurde er General-Quartiermeister bei Blücher, dem Marschall Vorwärts. Doch schon bei Groß-Görschen, wo Scharnhorst sich an die Spitze der angriffenden Kolonnen setzte, wurde er durch einen Granatplitter schwer verwundet. Die Heilung seiner Wunde schien anfangs einen günstigen Verlauf zu nehmen, aber am 28. Juli 1813 hauchte der Waffenschmied der Freiheit seine Seele aus, noch ehe der endliche Sieg errungen war; nur die Morgenröthe hat er schauen dürfen, nicht den Sonnenglanz des endlichen Sieges.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18,65 Mk. per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Geide** von 75 Pfg. bis 18,65 per Meter. — in den modernsten Ge- weben, Farben und Dessins. Au Vivante pour u. Kunst- stoff ins Haus. Unter umgebend. 18736
G. Henneberg's Seidenfabriken (L.L.L.L.) Zürich.

1,40
1,50
eingel.
Er
an
der

Ne

Die
taus a
Es tre
Womem
handlun
muß.
ja ich
wächte
widmet
teien k
sehen
was hi
Zeit, i
merfen
Koll je
viele K
wird
nehmen
fürlum
als ich
dem G
der La
Rigteru
bau de
hätte n
einer di
Hierübe
es ist f
Wahlfo
doch m
deutsche
die dem
will. f
die Ent
Freigmi
Deutsch
Bunte
Abficht
nicht ein
behaupt
der auf
muß un
ein Gefü
Nüchlich
die M
eigenti
wändige
geht. It
die Reij
ihrer A
litische
selbe m
Gebiete.
der dem
Militär
Interess
als die
stanco
kampj
Das be
lamente
der Auf
behinder

* B
Sr. Ma
Hirsch
Heute h
den festli
Er. Ma
von Sp
Dr. v. f